
Indeed Ausbildungsreport 2023

Mehr Chancen für alle Schulabschlüsse,
aber noch ein weiter Weg zur
Chancengleichheit

Dr. Annina Hering
Indeed Hiring Lab

 indeed



Dr. Annina Hering

Indeed Hiring Lab

Mai 2023

Dr. Annina Hering ist Economist im Indeed Hiring Lab und verantwortet die Indeed-Arbeitsmarktanalysen für Deutschland. Sie ist Sozialwissenschaftlerin und hat vor ihrer Zeit bei Indeed am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung als Wissenschaftlerin gearbeitet. Dr. Annina Hering untersucht in ihren Analysen die Arbeitsmarktentwicklung und legt dabei einen Fokus auf Fragen zu Arbeitskräftemangel, internationalen Fachkräften und zur Zukunft der Arbeit.

Das Indeed Hiring Lab besteht aus einem internationalen Team von Economists und Data Scientists, die mit ihren Analysen zur globalen Arbeitsmarktdebatte beitragen. Das Indeed Hiring Lab forscht zu Themen des globalen Arbeitsmarktes unter Verwendung von Indeed-Daten, Umfragen und öffentlich zugänglichen Quellen. Die Forschungsergebnisse werden den Medien, Forschenden, politischen Entscheidungsträger*innen, Jobsuchenden und Arbeitgebenden zum besseren Verständnis der Arbeitswelt zur Verfügung gestellt. Ergebnisse zum deutschen Arbeitsmarkt werden auf dem deutschen Indeed Hiring Lab Blog veröffentlicht: www.hiringlab.org/de.

Nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf unter hiringlab_de@indeed.com.

Für Presseanfragen wenden Sie sich bitte an Felix Altmann: hiringlab_de@indeed.com.

Danksagung: *Ein herzliches Dankeschön für hilfreiche Kommentare und Vorschläge geht an Pawel Adrjan, Felix Altmann, Yusuki Aoki, Stefanie Bickert, Manuel Dengler, Lydia Krüger, Verena Sellier und Julia Trzinski.*





Inhaltsverzeichnis

1. Demografischer Trend verschärft Azubi-Mangel	06
2. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	08
3. Geringste Zugänglichkeit für Hauptschulabsolvent*innen	10
4. Deutliche Differenzierung nach Schulabschluss bei Ausbildungsberufen	13
5. Engpassberufe öffnen sich für Hauptschulabsolvent*innen	16
6. Ausbildungsberufe mit dem größten Azubi-Bedarf sind auf hohe und mittlere Schulabschlüsse fokussiert	18
7. Blackbox Stellenanzeige: Keine schulischen Voraussetzungen genannt	22
8. Fazit: Zeit für „Chancen für alle“ – Der Arbeitsmarkt von morgen braucht Fachkräfte	24
9. Handlungsempfehlungen für Arbeitgebende	26
10. Methodik: Indeed-Echtzeitdaten für ein Stimmungsbild im Ausbildungsmarkt	28



1. Demografischer Trend verschärft Azubi-Mangel

Bisher konnte der Arbeitsmarkt in Deutschland den Krisen der letzten Jahre trotzen, steht aber demnächst vor einer seiner größten Herausforderungen: Der Bedarf an Arbeitskräften, primär an Fachkräften, ist weiterhin hoch und wird sich mit Blick auf den demografischen Wandel zunehmend verschärfen. Dadurch ist die Fachkräftesicherung die große Aufgabe für den deutschen Arbeitsmarkt in diesem und im kommenden Jahrzehnt.

Das deutsche Ausbildungssystem spielt bei der Fachkräftesicherung eine zentrale Rolle, denn 60 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland haben eine Ausbildung ([Statistisches Bundesamt 2022](#)). Allerdings gibt es einige Hürden, die es erschweren, dass Unternehmen und junge Menschen für die Ausbildung zusammenfinden. Seit Jahren häufen sich die Nachrichten von unbesetzten Ausbildungsplätzen zu Beginn des Ausbildungsjahres ([Bundesagentur für Arbeit 2022](#)). Gleichzeitig bleiben Bewerber*innen ohne Ausbildungsplatz. Gerade für junge Menschen mit niedrigem Schulabschluss ist der Weg in die Ausbildung häufig sehr steinig ([Bertelsmann Stiftung 2023](#)).

Im Indeed-Ausbildungsreport 2023 legen wir den Schwerpunkt auf Chancengleichheit. Welche Optionen haben junge Menschen mit Hauptschulabschluss im Vergleich zur Mittleren Reife oder dem (Fach-)Abitur? Wie haben sich die allgemeinen Chancen auf einen Ausbildungsplatz verändert? Wie flexibel sind Arbeitgebende, was den Schulabschluss angeht?

Um diese Fragen zu beantworten, haben wir über 1,6 Millionen Stellenanzeigen für Auszubildende auf Indeed ausgewertet. Begonnen haben wir mit dem Bewerbungsjahr 2018/2019, der letzten Kohorte vor der Coronapandemie. Diese vergleichen wir mit den Bewerbungsjahren 2019/2020 (dem Beginn



der Coronapandemie), 2020/2021, 2021/2022 und schließlich mit Echtzeitdaten aus dem laufenden Bewerbungsjahr 2022/2023. Konkretes zur Methodik ist am Schluss des Reports zu finden..

In unseren Analysen betrachten wir, wie sich die Angaben zu schulischen Voraussetzungen in Stellenanzeigen für Ausbildungen entwickelt haben. Dabei gibt es drei Typen von Azubi-Stellenanzeigen: 1. Mit Nennung eines Schulabschlusses. 2. Mit Nennung mehrerer Schulabschlüsse. Oder 3. ohne Nennung eines Schulabschlusses.

Wir gehen davon aus, dass die Absolvent*innen die besten Chancen für eine erfolgreiche Bewerbung haben, deren Schulabschluss explizit als Anforderung in den Stellenanzeigen genannt wird. Mit Azubi-Stellenanzeigen

ohne Nennung schulischer Voraussetzungen beschäftigten wir uns in einem gesonderten Abschnitt. Hier sind die Erfolgsaussichten abhängig vom Schulabschluss für Bewerber*innen unklar.

In einem weiteren Schritt untersuchen wir auf der Ebene der einzelnen Ausbildungsberufe, wie sich die Zugänglichkeit für Hauptschulabsolvent*innen verändert hat. Wie wir die Ergebnisse einordnen, welche gesellschaftspolitischen Herausforderungen sich ergeben und was für konkrete Handlungsempfehlungen wir Arbeitgebenden auf der Suche nach Azubis mit auf den Weg geben wollen, diskutieren wir im Schlussteil des Indeed-Ausbildungsreports 2023.

2. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Offenheit gegenüber Hauptschulabsolvent*innen nimmt zu

Verglichen mit der Zeit vor Beginn der Pandemie hat der Anteil an Azubi-Stellenanzeigen, die sich (auch) explizit an Hauptschüler*innen richten, leicht zugenommen: Von 21,2 % im Vor-Pandemie-Bewerbungsjahr 2018/2019 bis auf 23,8 % im laufenden Bewerbungsjahr 2022/2023. Zwar sprang die Ansprache von Hauptschulabsolvent*innen während der Coronapandemie im Bewerbungsjahr 2019/2020 um 5,1 Prozentpunkte nach oben – dies war jedoch nicht nachhaltig und scheint überwiegend ein Sondereffekt der Krise gewesen zu sein. Das überrascht, denn der Azubi-Mangel würde erwarten lassen, dass sich Unternehmen stärker für Hauptschulabsolvent*innen öffnen.

Hauptschulabsolvent*innen haben es weiterhin schwerer

Unter allen Jugendlichen mit Schulabschluss finden Hauptschulabsolvent*innen auch im aktuellen Ausbildungsjahr das geringste Angebot auf dem Arbeitsmarkt vor. Nur in 23,8 % aller Azubi-Stellenanzeigen der aktuellen Bewerberkohorte werden Hauptschüler*innen explizit erwähnt. Das größte Ausbildungsangebot finden derzeit Absolvent*innen mit mittlerem Schulabschluss mit 41,3 % vor, während sich 24,8 % direkt an Abiturient*innen richten. In Stellenanzeigen für Ausbildungen werden also häufiger Abiturient*innen als Hauptschüler*innen angesprochen. Dabei werden Stellenanzeigen berücksichtigt, in denen ausschließlich diese Absolvent*innen oder auch mehrere Gruppen angesprochen werden.

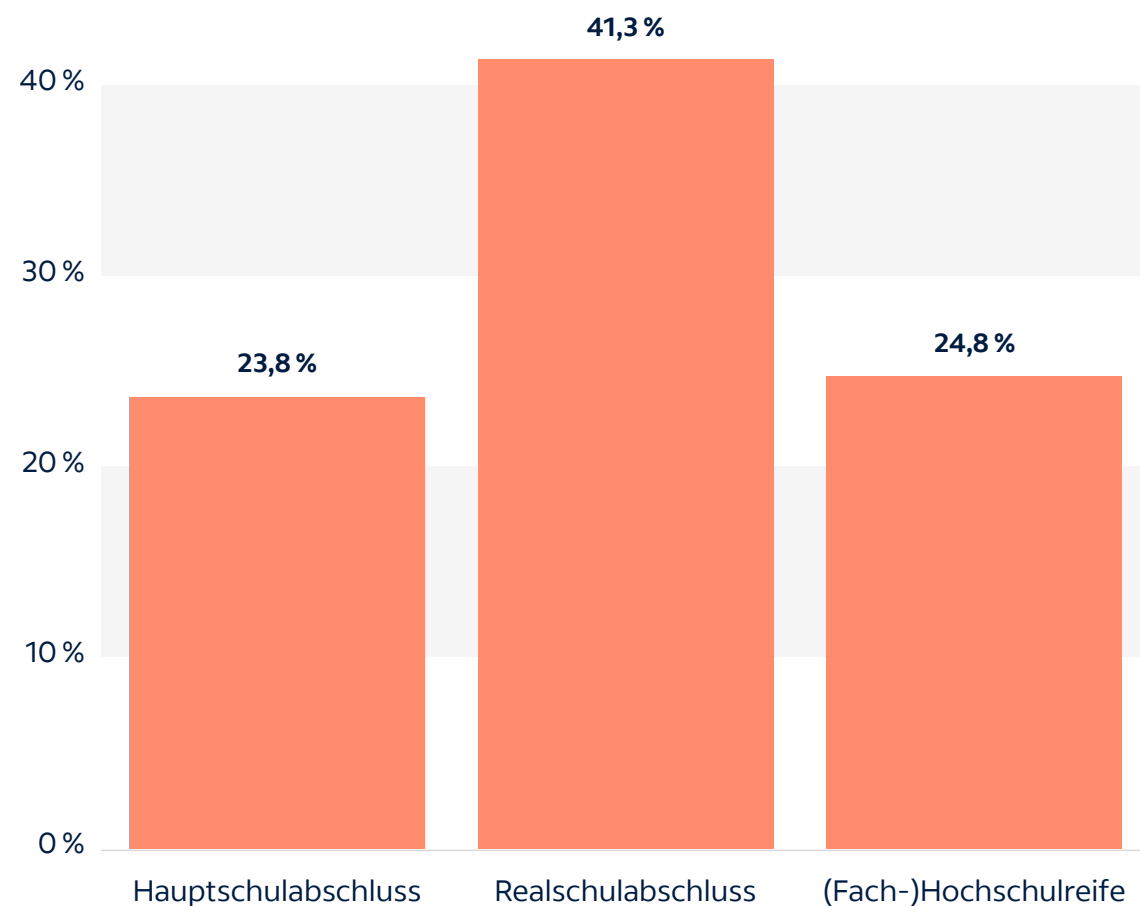
Bessere Chancen für Hauptschulabsolvent*innen in Engpassberufen, aber langer Weg bis zur Chancengleichheit

Gerade in Engpassberufen nimmt die Offenheit für Hauptschulabsolvent*innen zu. Die Arbeitgebenden reagieren auf den Azubi-Mangel, indem sie sich teilweise für niedrigere Bildungsniveaus öffnen, vor allem in den Berufen mit den größten Einstellungsschwierigkeiten. Besonders in Verkaufsberufen, in der Fleischverarbeitung sowie der Back- und Konditoreiwarenherstellung haben sich die Chancen für Hauptschulabsolvent*innen stark verbessert. Seit dem Bewerbungsjahr 2018/2019 nahm die ausschließliche Ansprache von Hauptschulabsolvent*innen in diesen Bereichen um bis zu 23 Prozentpunkte zu. Andererseits stehen Absolvent*innen bei über einem Drittel der Anzeigen (2022/2023: 34,4 %) vor einem Rätsel, da überhaupt keine schulischen Voraussetzungen genannt werden. Das kann mehr Offenheit gegenüber niedrigeren Schulabschlüssen bedeuten, muss es aber nicht. Hier wäre mehr Transparenz hilfreich, um potenziellen Bewerber*innen Unsicherheiten zu nehmen. Chancengleichheit bedeutet auch, ein ausreichendes Angebot für alle Schulabsolvent*innen zu bieten – auch für diejenigen mit Hauptschulabschluss.

3. Geringste Zugänglichkeit für Hauptschulabsolvent*innen

Niedrigstes Angebot für Hauptschulabsolvent*innen

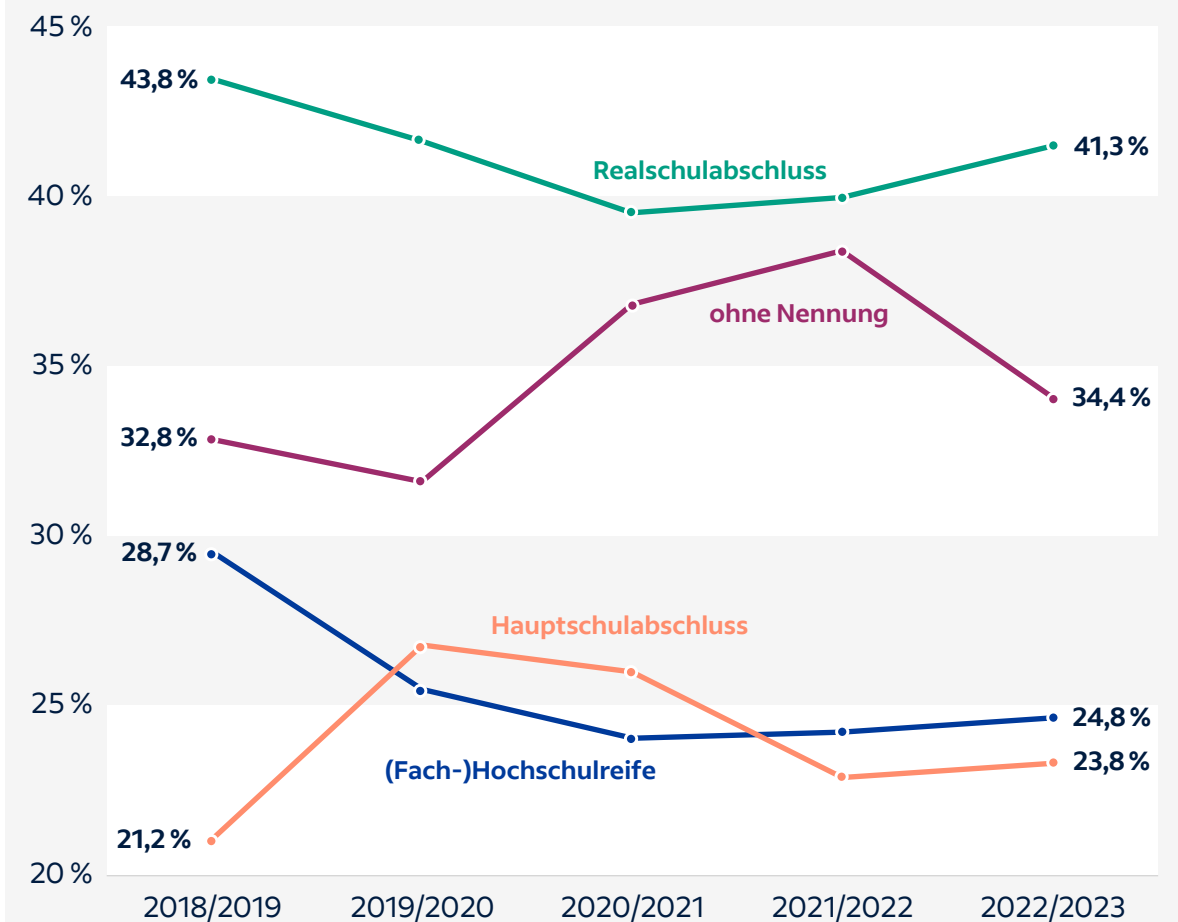
Schulische Voraussetzungen in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, Bewerbungsjahr 2022/2023, 01.10.22 – 15.03.2023



Quelle: Indeed. Nicht dargestellt sind 34,4 % der Azubi-Stellenanzeigen, die keine schulischen Voraussetzungen nennen. Werte über 100 % aufgrund von mehreren genannten Schulabschlüssen in einer Stellenanzeige

Pandemie-Effekt bei Schulabschlüssen: Kurzfristiger Aufschwung der Hauptschule

Schulische Voraussetzungen in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, 01.10.2018 – 15.03.2023



Quelle: Indeed. Werte über 100 % aufgrund von mehreren genannten Schulabschlüssen in einer Stellenanzeige

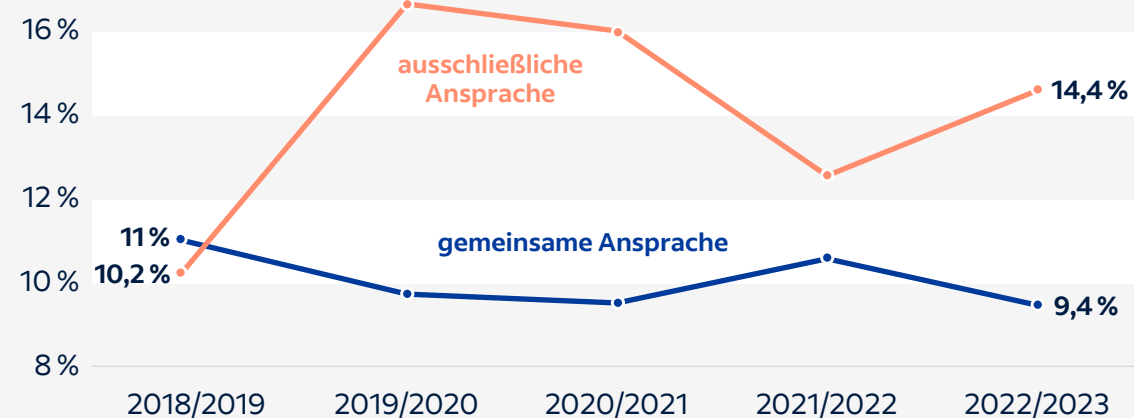
Während der Corona-Krisenjahre stieg der Anteil an Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, die sich an Hauptschüler*innen richteten. Hauptschulabsolvent*innen finden heute zwar anteilig ein etwas größeres Angebot vor als vor der Pandemie. Aber der deutliche Anstieg zu Beginn der Pandemie, als es zwischenzeitlich sogar mehr explizite Angebote für Hauptschüler*innen als für Abiturient*innen gab, hat sich nicht verstetigt. Absolvent*innen mit mittlerem Schulabschluss haben weiterhin die größte Auswahl. Die Ansprache von Abiturient*innen zeigt sich im Verlauf der Krisen (Pandemie, Krieg) etwas rückläufig. In knapp einem Drittel der Stellenanzeigen nennen Arbeitgebende überhaupt keine schulischen Voraussetzungen. Was sich genau dahinter verbergen könnte, werden wir im Laufe des Reports noch genauer beleuchten.



4. Deutliche Differenzierung nach Schulabschluss bei Ausbildungsberufen

Gestiegene Direktansprache von Hauptschulabsolvent*innen

Ausschließliche oder gemeinsame Nennung des Hauptschulabschlusses in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, 01.10.2018 – 15.03.2023

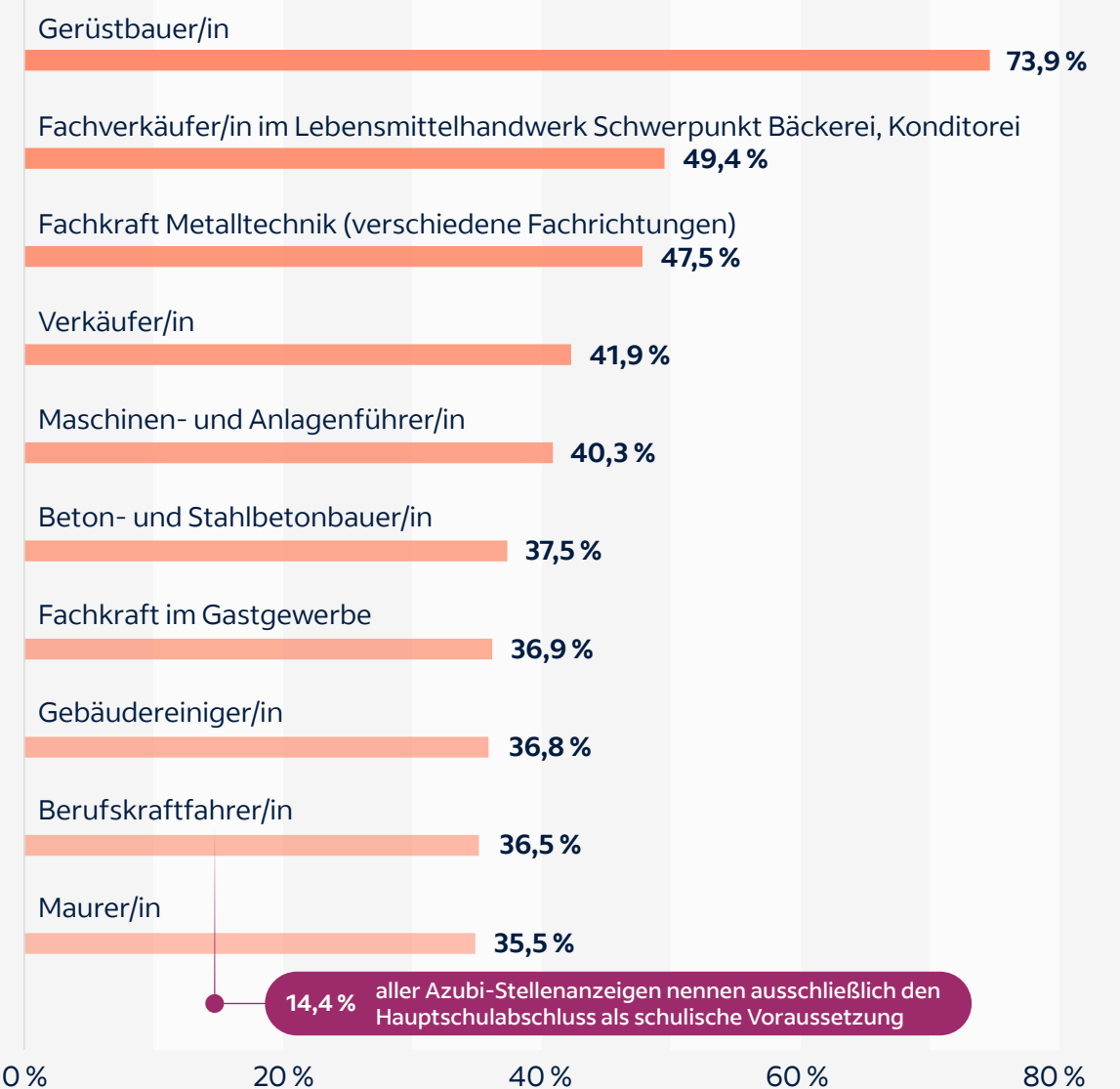


Quelle: Indeed

Der Pandemie-Effekt der Ansprache von Hauptschulabsolvent*innen ist im Jahr 2021/2022 nahezu verpufft. Aber der anhaltende Fachkräftemangel scheint Bewegung in den Ausbildungsmarkt zu bringen: Jugendliche mit Hauptschulabschluss werden in Azubi-Stellenanzeigen vermehrt angesprochen. Im Gegensatz zur ausschließlichen Ansprache von Hauptschüler*innen ist allerdings die gemeinsame Ansprache mit anderen Schulabschlüssen rückläufig, sodass der Chancenzuwachs geringer ausfällt als von der direkten Ansprache erwartet.

Verkauf, Hochbau, Produktion & Fertigung: In diesen Ausbildungsberufen haben Bewerber*innen mit Hauptschulabschluss die besten Chancen

Häufigste ausschließliche Ansprache von Hauptschulabsolvent*innen in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, Bewerbungsjahr 2022/2023, 01.10.22 – 15.03.23

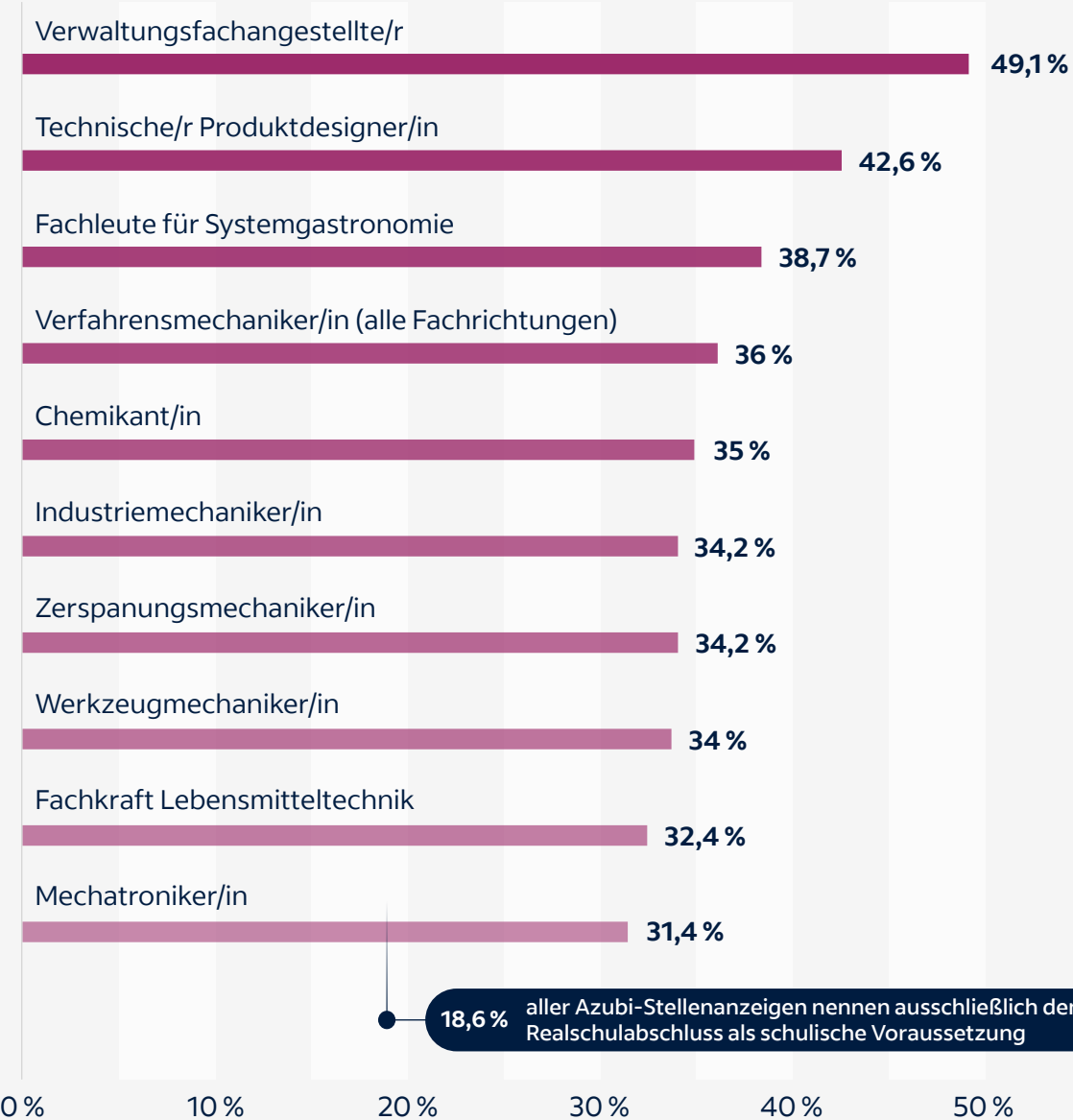


14,4 % aller Azubi-Stellenanzeigen nennen ausschließlich den Hauptschulabschluss als schulische Voraussetzung

Quelle: Indeed. Fokus auf Ausbildungsberufe mit mindestens 150 Stellenanzeigen für das laufende Bewerbungsjahr 2022/2023.

Schreibtisch, Labor oder Produktionshalle: Ausbildungsangebote für Jugendliche mit Realschulabschluss sind vielfältig

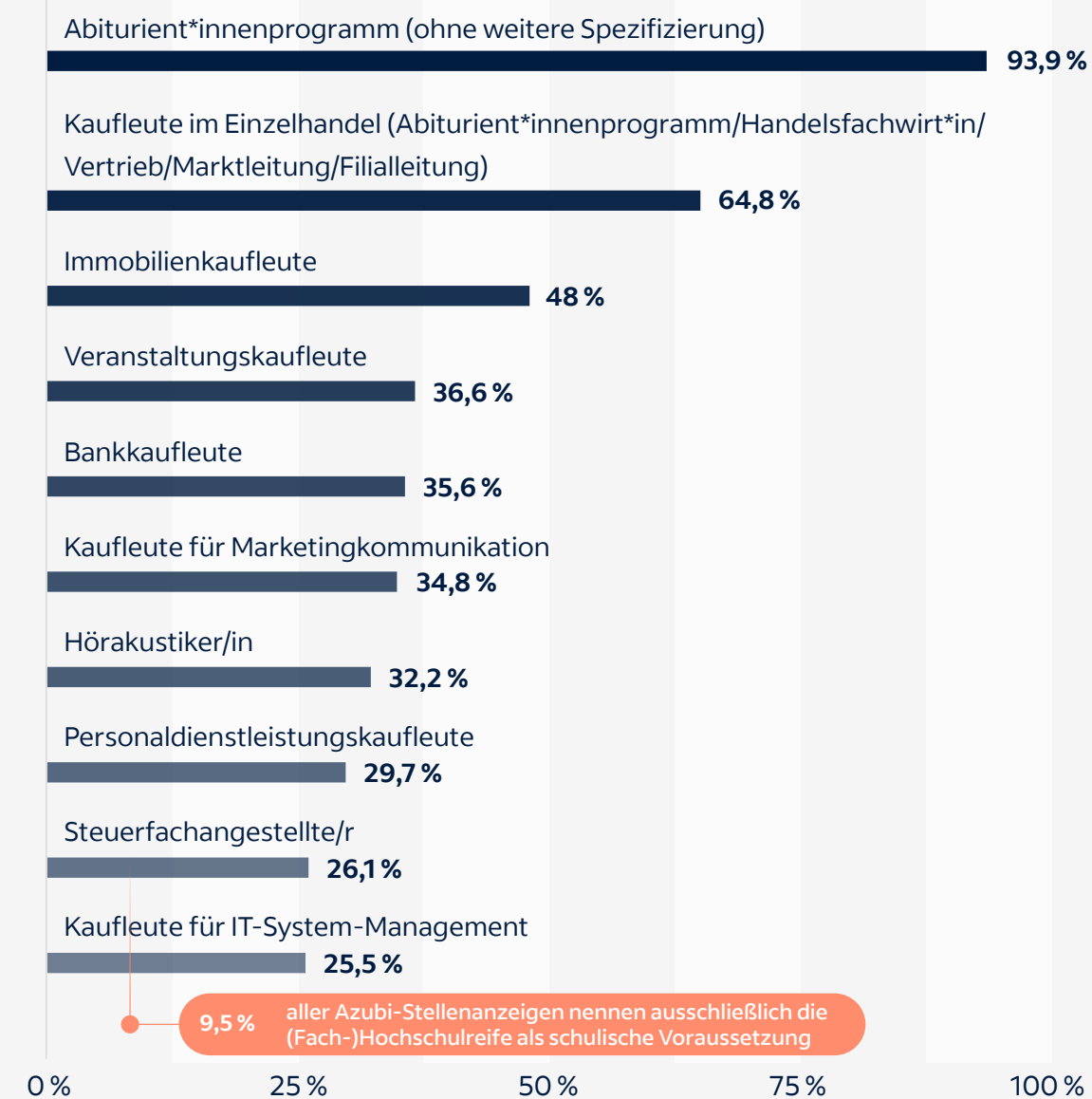
Häufigste ausschließliche Ansprache von Absolvent*innen mit Realschulabschluss in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, Bewerbungsjahr 2022/2023, 01.10.22 – 15.03.23



Quelle: Indeed. Fokus auf Ausbildungsberufe mit mindestens 150 Stellenanzeigen für das laufende Bewerbungsjahr 2022/2023.

Viele kaufmännische Ausbildungsberufe richten sich speziell an Abiturient*innen

Häufigste ausschließliche Ansprache von (Fach-)Abiturient*innen in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, Bewerbungsjahr 2022/2023, 01.10.22 – 15.03.23



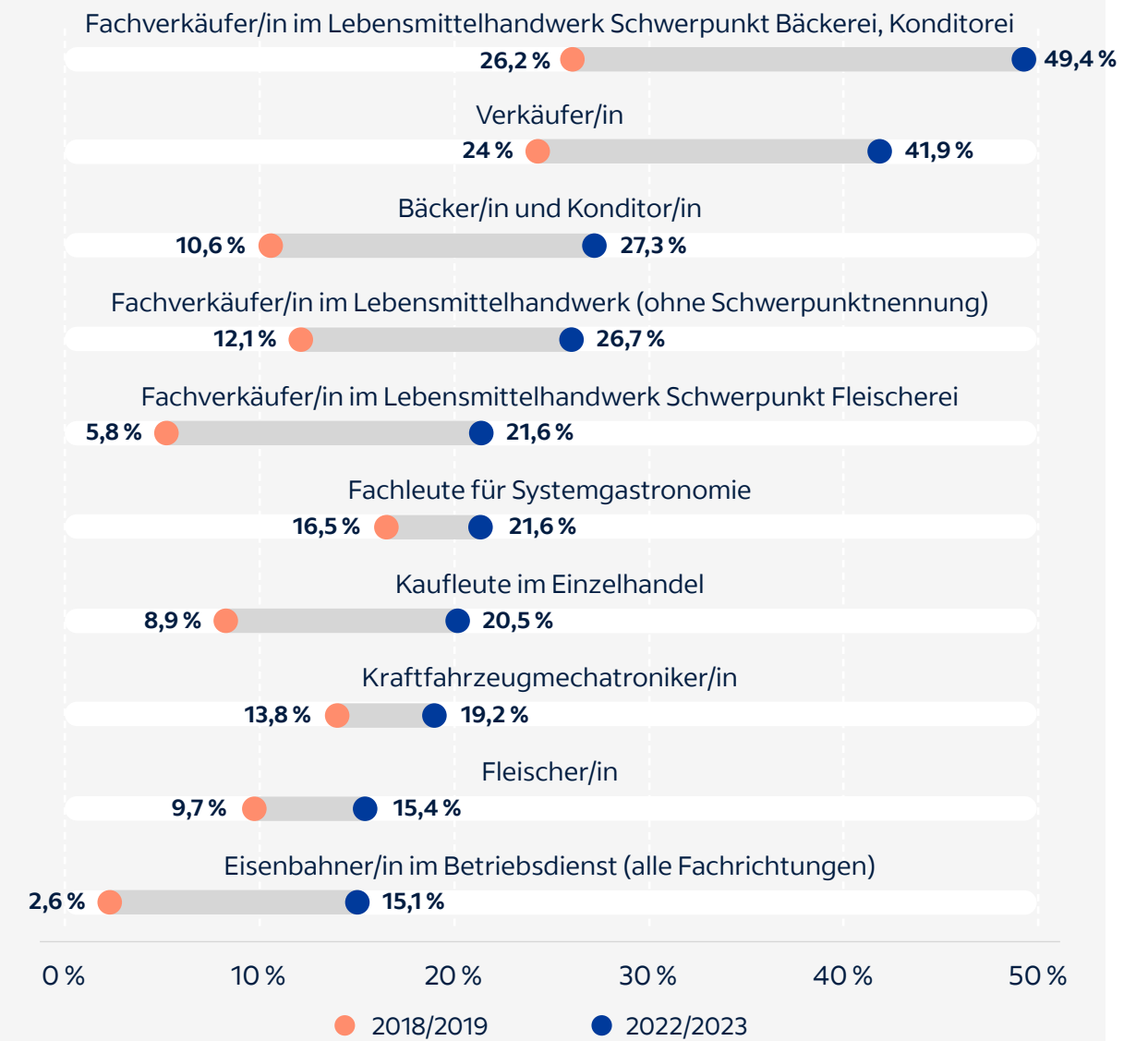
Quelle: Indeed. Fokus auf Ausbildungsberufe mit mindestens 150 Stellenanzeigen für das laufende Bewerbungsjahr 2022/2023.

5. Engpassberufe öffnen sich für Hauptschulabsolvent*innen



Besonders in Verkaufsberufen haben sich die Chancen für Hauptschulabsolvent*innen stark verbessert

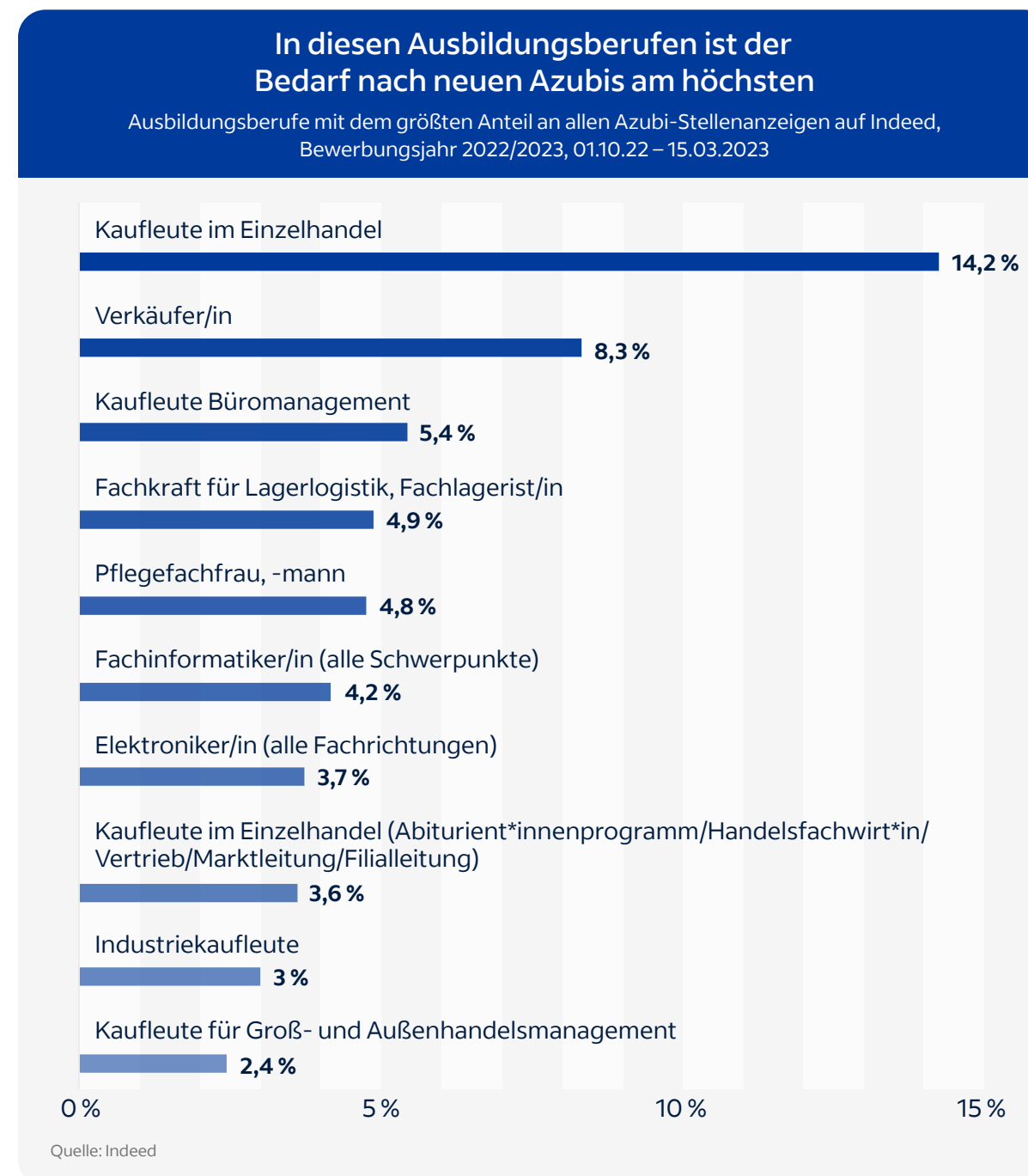
Ausschließliche Ansprache von Hauptschulabsolvent*innen in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, Ausbildungsberufe mit der stärksten Veränderung in Prozentpunkten von 2018/2019 auf 2022/2023



Quelle: Indeed. Beschränkung auf Ausbildungsberufe mit mindestens 300 Stellenanzeigen für das Bewerbungsjahr 2018/2019 und 150 Stellenanzeigen für das laufende Bewerbungsjahr 2022/2023

Die Chancen für Hauptschulabsolvent*innen verbessern sich aufgrund des Fachkräftemangels. Berufe im Verkauf, der Fleischverarbeitung oder der Herstellung von Back- und Konditoreiwaren gehören zu den Engpassberufen ([Bundesagentur für Arbeit 2021](#)). Diese Ausbildungsberufe haben sich in den letzten Jahren als Reaktion auf den Fachkräftemangel am stärksten für Hauptschulabsolvent*innen geöffnet.

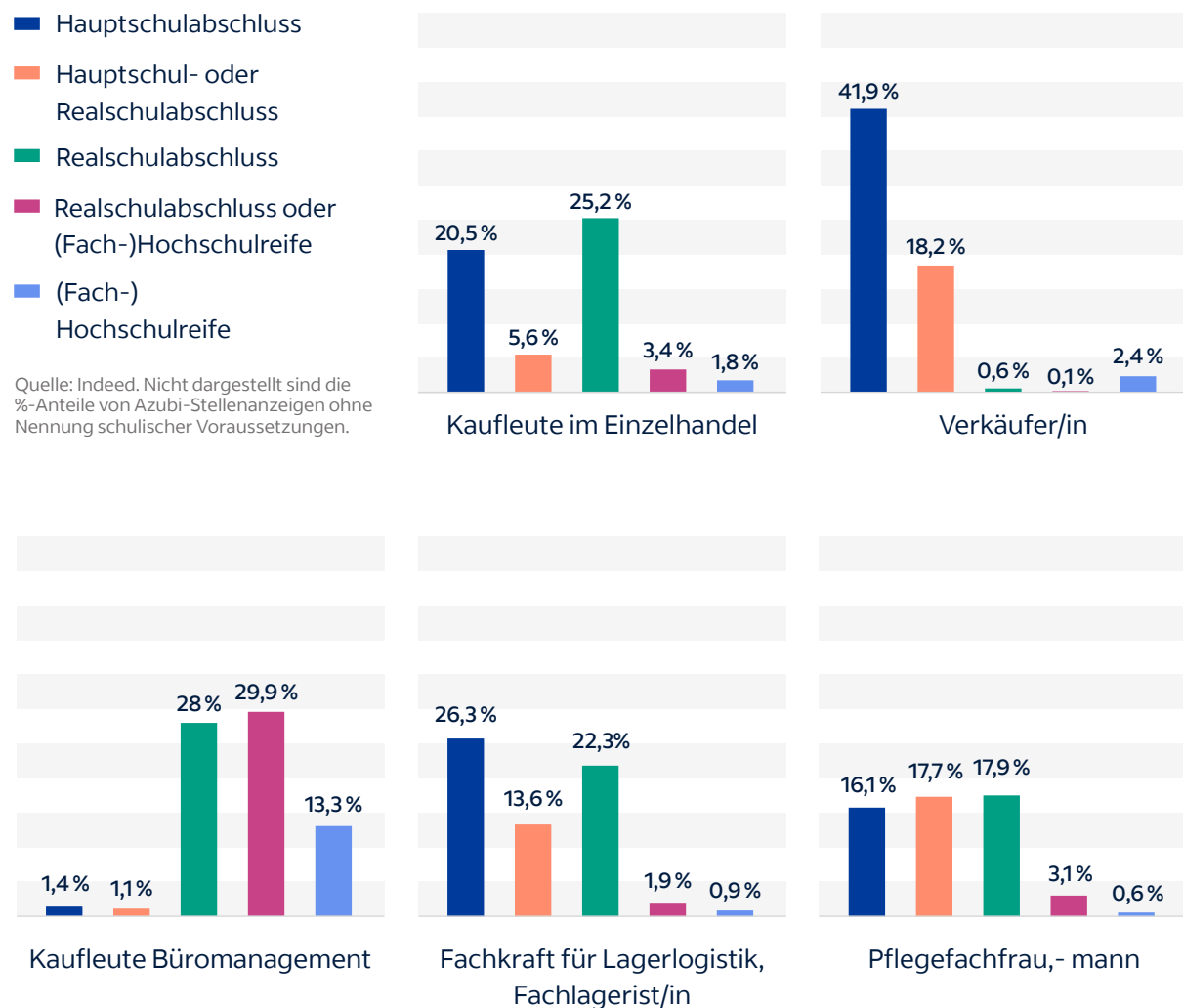
6. Ausbildungsberufe mit dem größten Azubi-Bedarf sind auf hohe und mittlere Schulabschlüsse fokussiert



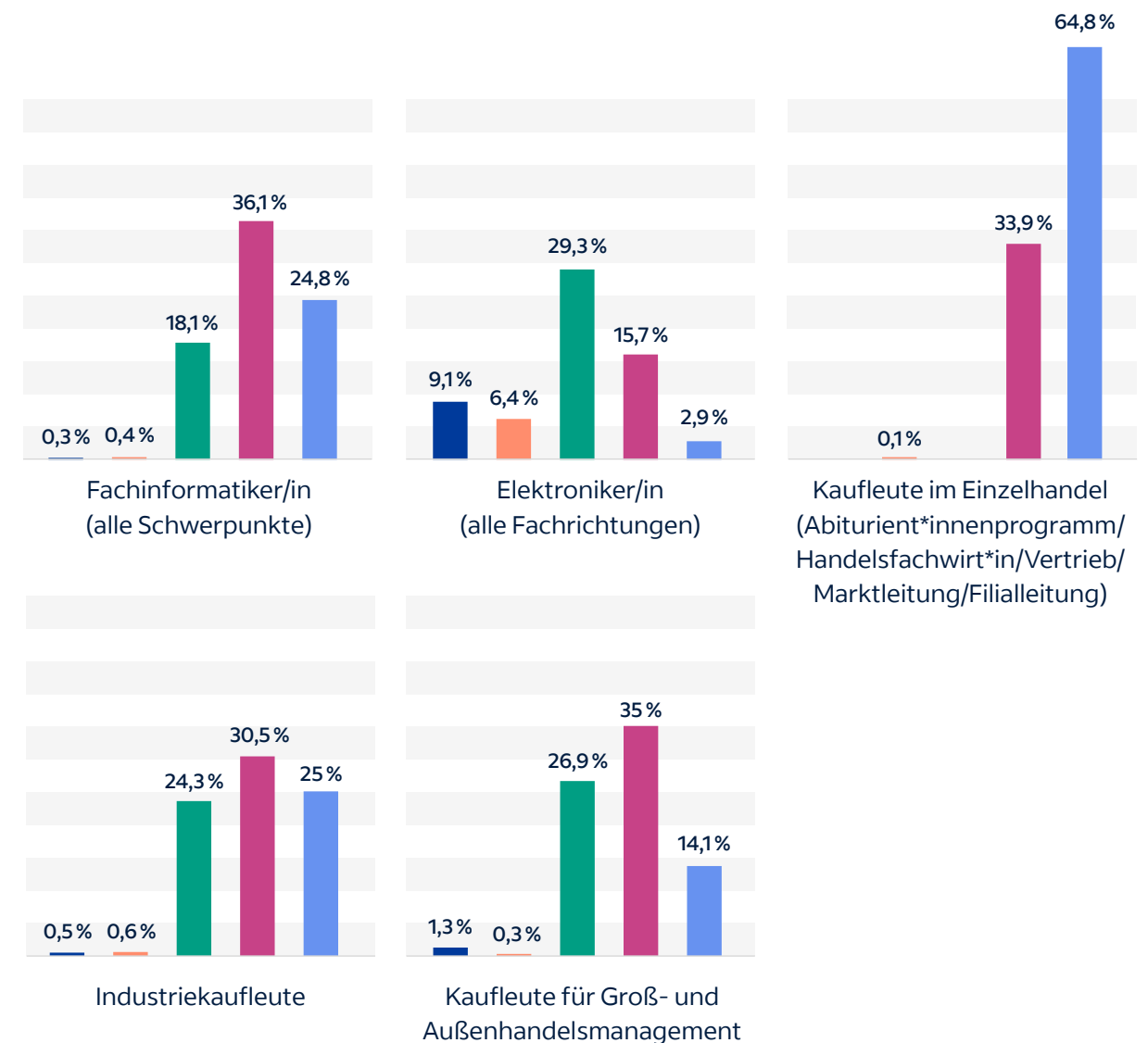
Mehr als jede zweite Stellenanzeige (54,5 %) für Ausbildungsplätze stammt im laufenden Bewerbungsjahr 2022/2023 aus einem dieser zehn Ausbildungsberufe. Auch wenn das Angebot an Ausbildungsberufen auf den ersten Blick dadurch nicht sehr breit gefächert wirkt, ist es weniger konzentriert als im Bewerbungsjahr 2018/2019. Damals entfielen noch 59,1 % aller Azubi-Stellenanzeigen auf die Top 10. Im Umkehrschluss ist die Vielfalt an Ausbildungsmöglichkeiten in den letzten Jahren tendenziell angestiegen. Auffällig ist die große Nachfrage nach Azubis in kaufmännischen Berufen.

Ausbildungsberufe mit dem größten Azubi-Bedarf fordern hohe und mittlere Schulabschlüsse

Schulische Voraussetzungen in Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed, Bewerbungsjahr 2022/2023, 01.10.2022 – 15.03.2023



Die Stellenanzeigen der Ausbildungsberufe mit dem höchsten Bedarf an neuen Auszubildenden richten sich hauptsächlich an Jugendliche mit Realschulabschluss oder (Fach-)Abitur. Im laufenden Bewerbungsjahr 2022/2023 weisen insgesamt 14,4 % der Azubi-Stellenanzeigen eine ausschließliche Ansprache von Hauptschulabsolvent*innen auf. Darüber liegen lediglich die vier Berufe Verkäufer*innen, Fachkraft für Lagerlogistik, Kaufleute im Einzelhandel sowie Pflegefachleute. Zwar ist das Gesamtvolumen an Abiturient*innen und Realschüler*innen auch



höher als das der Hauptschüler*innen ([Berufsbildungsbericht 2022](#)), aber die geringe Ansprache von Hauptschüler*innen durch die High-Volume-Ausbildungsberufe dürfte in dieser Gruppe den Eindruck verstärken, dass es schwierig sei, einen Ausbildungsplatz zu finden. Gerade in den stark gesuchten kaufmännischen Berufen kommt der Hauptschulabschluss einem Ausschlusskriterium gleich. Hierbei stellt lediglich der Einzelhandel eine Ausnahme dar.

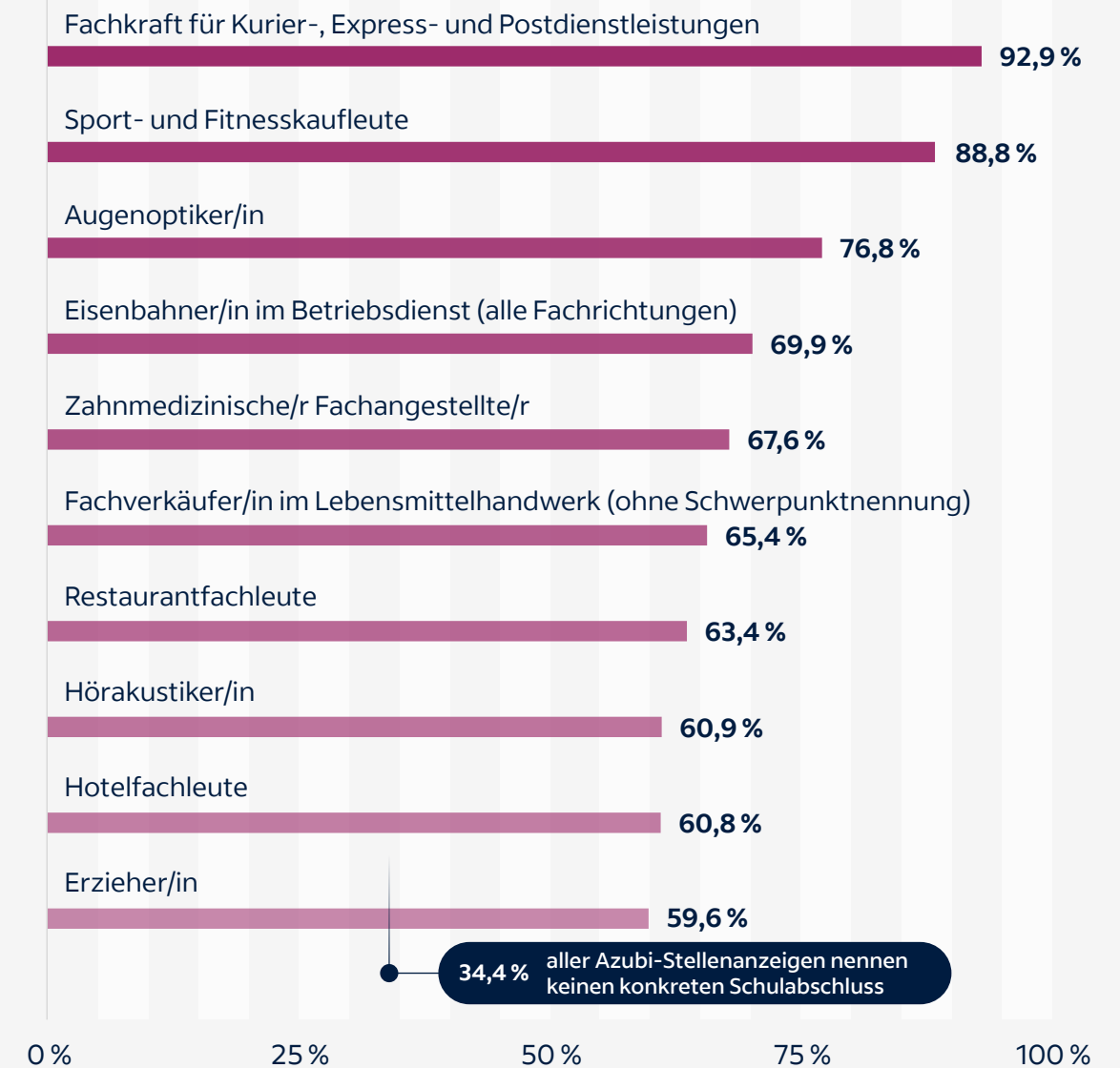
7. Blackbox Stellenanzeige: Keine schulischen Voraussetzungen genannt

34,4 %

der Azubi-Stellenanzeigen nennen keinen konkreten Schulabschluss. Dieser Wert lag im Bewerbungsjahr 2018/2019 bei 32,8 %. Der höchste Anteil unseres Beobachtungszeitraums fand sich im Bewerbungsjahr 2021/2022 mit 37,9 %.

Gerade Berufe mit Azubi-Mangel nennen in Stellenanzeigen keine schulischen Voraussetzungen

Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed ohne Nennung schulischer Voraussetzungen, Bewerbungsjahr 2022/2023, 01.10.2022 – 15.03.2023



Quelle: Indeed. Fokus auf Ausbildungsberufe mit mindestens 150 Stellenanzeigen für das laufende Bewerbungsjahr 2022/2023.

Akute Nachwuchsprobleme gibt es in vielen Ausbildungsberufen. Die hier aufgelisteten Ausbildungsberufe scheinen der Strategie zu folgen, keine schulischen Voraussetzungen zu nennen, um besonders viele Schulabsolvent*innen anzusprechen. Für Bewerber*innen sind diese Stellenanzeigen eine Blackbox: Gerade für Jugendliche mit niedrigem Schulabschluss bleibt unklar, ob sie willkommen sind. Darüber hinaus werden diese Stellenanzeigen bei Suchanfragen unter Verwendung des Schulabschlusses schlicht nicht gefunden.

8. Fazit: Zeit für „Chancen für alle“ – Der Arbeitsmarkt von morgen braucht Fachkräfte

Verschenkte Kompetenzen: eine Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des ökonomischen Potenzials

Fast 70.000 Ausbildungsstellen blieben laut Bundesagentur für Arbeit im Beratungsjahr 2021/22 unbesetzt ([Bundesagentur für Arbeit 2022](#)). Das deutsche Ausbildungssystem gerät zunehmend unter Druck: Zum einen führt der demografische Wandel dazu, dass die Zahl junger Menschen stetig abnimmt ([Statistisches Bundesamt 2019](#)). Zum anderen nimmt die Chancenungleichheit weiter zu, da Jugendliche mit einem niedrigen Schulabschluss immer schlechter einen Ausbildungsplatz finden

([Bertelsmann Stiftung 2023](#)). Mangelnde Chancen Jugendlicher haben einen hohen Preis: individuell, unternehmerisch und gesellschaftlich. Personen mit niedrigem Bildungsabschluss nicht auszugrenzen, ist auch eine Frage sozialer Gerechtigkeit. Es gibt genügend Ausbildungsplätze für alle und der deutsche Arbeitsmarkt braucht jede Nachwuchskraft. Denn die Azubis von heute sind die Fachkräfte von morgen.

Unsere Analysen haben gezeigt, dass Hauptschulabsolvent*innen über die geringste Zugänglichkeit zu Ausbildungsberufen verfügen. Das ist ein Problem. Damit wir davon sprechen können, dass es Chancen für alle gibt, ist ein ausreichendes Angebot für alle Schulabsolvent*innen erforderlich – auch für Hauptschulabsolvent*innen. Chancen für alle bedeutet, allen eine Perspektive zu bieten.

Unsere Analysen zeigen: Unsicherheiten und Krisen können ein Umdenken fördern. Während der Coronapandemie nahm die Nachfrage nach Hauptschulabsolvent*innen plötzlich zu – leider in vielen Fällen nicht nachhaltig, sondern nur als Krisen-Sondereffekt. Aber wir befinden uns schon mitten in der nächsten Krise: einem flächendeckenden Arbeitskräftemangel. Lange prognostiziert, aber auch lange ignoriert. Über die nächsten Jahre und Jahrzehnte wird eine Knappheit an Arbeitskräften die Dynamiken auf dem Arbeitsmarkt prägen.

Der Azubi-Mangel ist davon nur eine Ausprägung. Arbeitgebende reagieren darauf mit einer langsamen Öffnung für Absolvent*innen mit niedrigerem Schulabschluss. Gerade in Engpassberufen nehmen die Chancen für Hauptschulabsolvent*innen zu. Ganz besonders zeigt sich dies an Verkaufsberufen. Aufgrund der Pandemie kam es in diesem Bereich zu starker Personalfluktuations, was zu einer nachhaltig erhöhten Nachfrage geführt hat. Das Ausmaß des Azubi-Mangels mit fast 70.000 unbesetzten Stellen im letzten Jahr ([Bundesagentur für Arbeit 2022](#)) hätte allerdings erwarten lassen, dass der Zugang für Hauptschulabsolvent*innen sich schneller und stärker verbessern würde. Stattdessen fokussieren sich Unternehmen mit hohem Azubi-Bedarf nach wie vor auf mittlere und hohe Schulabschlüsse. Angesichts der großen demografischen Herausforderungen ist hier ein Umdenken in vielen Unternehmen dringend notwendig.

Eine Ausbildungsgarantie für mehr Chancengleichheit?

Die Bundesregierung hat in einem Gesetzesentwurf im Kontext der Fachkräftestrategie eine Ausbildungsgarantie für junge Menschen aufgegriffen ([Bundesregierung 2023](#)). Richtig ist: Absolvent*innen müssen gewisse Bildungsvoraussetzungen erfüllen, um eine Ausbildung erfolgreich abschließen zu können. Richtig ist aber auch: Es braucht mehr Offenheit für Hauptschulabsolvent*innen. Ein besseres Matching zwischen Unternehmen und Bewerber*innen ist im Hinblick auf die demografischen Herausforderungen

auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft, aber auch mit Blick auf individuelle Chancen und soziale Aspekte unverzichtbar. Es ist daher begrüßenswert, dass die Ausbildungsgarantie den Fokus auf die unbesetzten Stellen und unversorgte Jugendliche legen wird. Denn unsere Analysen zeigen: Die Offenheit gegenüber Hauptschulabsolvent*innen nimmt insbesondere in Engpassberufen zu – aber sie ist teilweise deutlich geringer als für Schulabsolvent*innen mit höheren Abschlüssen.



9. Handlungsempfehlungen für Arbeitgebende

Dem Azubi-Mangel mit mehr Offenheit entgegenreten

Die Ausbildung von Hauptschulabsolvent*innen kann mit einem höheren Aufwand verbunden sein. Eine fehlende Ausbildungsreife erfordert seitens der Unternehmen Investitionen, zeitlich und monetär. Für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss müssen Ausbilder*innen und Fachabteilungen Zeit investieren. Vorbereitungskurse, Nachhilfe und e-Learning Tools erfordern darüber hinaus auch nicht unerhebliche Investitionen. Aber sie können sich auszahlen – insbesondere, wenn die Alternative unbesetzte Ausbildungsstellen sind. Wer Hauptschulabsolvent*innen eine echte Chance gibt, muss vielleicht bald nicht mehr über den Nachwuchsmangel klagen, sondern kann seine Fachkräfte von morgen wieder selber ausbilden.

Anforderungskatalog für Ausbildungsberufe überprüfen

Während der Coronapandemie hatten sich mehr Ausbildungsberufe für Hauptschulabsolvent*innen geöffnet. Diese Krisenentwicklung war an vielen Stellen nicht nachhaltig. Die neue Offenheit sollte aber nicht verloren gehen. Dazu gehört für Unternehmen auch die regelmäßige Überprüfung der eigenen Anforderungskataloge, offiziell und inoffiziell – insbesondere hinsichtlich des notwendigen Bildungsgrades der Auszubildenden. Spätestens wenn Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben, lohnt sich ein kritischer Blick auf die eigenen betrieblichen Auswahlprozesse und Kriterien. Solange vorrangig Noten und Abschlüsse zählen, werden individuelle Kompetenzen und die persönliche Motivation zu häufig übersehen.

Hauptschüler*innen direkt ansprechen

Ein Drittel der Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed benennt keinen konkreten Schulabschluss als Voraussetzung für die Bewerbung. Gerade Jugendliche mit niedrigem Schulabschluss profitieren aber vermutlich von einer direkten Ansprache, denn wie in vielen anderen Bereichen gilt auch hier: Wer nicht explizit angesprochen wird, kommt vielleicht auch nicht auf die Idee, sich zu bewerben. Da mehr Jugendliche mit niedrigem Schulabschluss ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz schlechter als vor Corona einschätzen ([Bertelsmann Stiftung 2022](#)), benötigen sie hier zusätzliche Bestätigung, am Arbeitsmarkt gewollt und willkommen zu sein. Darüber hinaus werden Stellenanzeigen mit fehlender Nennung des Schulabschlusses nicht angezeigt, wenn bei der Jobsuche der Schulabschluss als Suchbegriff verwendet wird.

10. Methodik: Indeed-Echtzeitdaten für ein Stimmungsbild im Ausbildungsmarkt

Indeed ist die weltweit größte Jobseite mit über 300 Millionen Besucher*innen pro Monat (ComScore, unique visitors, April – September 2022) und in über 60 Ländern und 28 Sprachen verfügbar.

Was für Daten haben wir genutzt?

Für den Indeed-Ausbildungsreport 2023 haben wir über 1,6 Millionen Azubi-Stellenanzeigen ausgewertet, die in der Zeit vom 01. Oktober 2018 bis zum 15. März 2023 auf Indeed Deutschland auffindbar waren. Die Daten stammen aus öffentlich zugänglichen Informationen, die auf der deutschen Indeed-Website angezeigt werden. Hierbei ist zu beachten, dass wir nicht auf Kund*innen von Indeed beschränkt sind. Stattdessen findet Indeed auch Stellenausschreibungen auf Tausenden von Internetseiten und entfernt Duplikate. Daher wird dieselbe Stellenausschreibung, wenn sie aus mehreren Quellen stammt, nur einmal angezeigt, um Doppelzählungen zu vermeiden.

In einer Stellenausschreibung kann mehr als ein Ausbildungsplatz angeboten werden. Das bedeutet, die Zahl der genutzten Azubi-Stellenanzeigen ist nicht gleichzusetzen mit der Zahl der offenen Ausbildungsplätze in dieser Zeit.

Der Analysezeitraum

Die Analysen haben zum Ziel, die aktuellen Entwicklungen mit den letzten Krisenjahren abzugleichen und auch noch einen Vergleich zur Zeit vor der Coronapandemie zu ziehen. Darüber hinaus orientiert sich der Beobachtungszeitraum am Berichtsjahr der Bundesagentur für Arbeit von Oktober bis September. Es ergeben sich insgesamt fünf Bewerbungsjahre, die wir miteinander vergleichen können. Wir starten mit dem Bewerbungsjahr 2018/2019, der letzten Kohorte vor der Pandemie,

und vergleichen diese mit den Bewerbungsjahren 2019/2020 (dem Beginn der Coronapandemie), dem Bewerbungsjahr 2020/2021 sowie 2021/2022 und schließlich mit dem laufenden Bewerbungsjahr 2022/2023.

Wir greifen für den Indeed-Ausbildungsreport 2023 auf Daten vom 01. Oktober 2018 bis zum 15. März 2023 zurück. Indeed-Daten sind in Echtzeit verfügbar und bieten somit die Möglichkeit, zeitnah Entwicklungen und Veränderungen zu beobachten. Aufgrund der Aktualität der Indeed-Daten stellen sie eine gute Ergänzung zur amtlichen Statistik dar.

Wie repräsentativ sind Indeed-Daten?

Unser seit Beginn der Coronapandemie veröffentlichter Indeed-Job-Index hat sich als aussagekräftiger Indikator für die Arbeitsmarktentwicklung gezeigt. Der Indeed-Job-Index ist sowohl auf der Indeed Hiring Lab Seite frei abrufbar, als auch im Deutschland Dashboard des Statistischen Bundesamtes wiederzufinden. Für ein Benchmarking des Indeed-Job-Index mit dem BA-X-Stellenindex und dem ifo-Beschäftigungsbarometer verweisen wir an dieser Stelle auf eine Analyse des [Ifo Dresden \(2023\)](#).

Klassifikation der Ausbildungsberufe

Titel von Stellenanzeigen für Ausbildungsberufe folgen zum großen Teil der offiziellen Bezeichnung dieser Berufe. Zur Analyse des Ausbildungsmarktes haben wir deshalb in sehr starker Anlehnung an die existierenden Bezeichnungen von Ausbildungsberufen eine Klassifikation aller Azubi-Stellenanzeigen auf Indeed vorgenommen. Dabei nutzen wir die Bezeichnungen der anerkannten betrieblichen Ausbildungsberufe, der Berufsfachschulberufe sowie der Beamtenausbildungen ([BIBB 2022](#), [Lexikon der Ausbildungsberufe der Bundesagentur für Arbeit 2022](#)). Falls es im Beobachtungszeitraum eine Änderung der Bezeichnung eines Ausbildungsberufes gegeben hat, nutzen wir die aktuelle Bezeichnung.

Verschiedene Fachrichtungen haben wir in manchen Fällen zusammengefasst und dies dann entsprechend gekennzeichnet. In die Analysen gehen 215 Ausbildungsberufe ein, die den größten Teil der ausgeschriebenen Stellenanzeigen ausmachen.

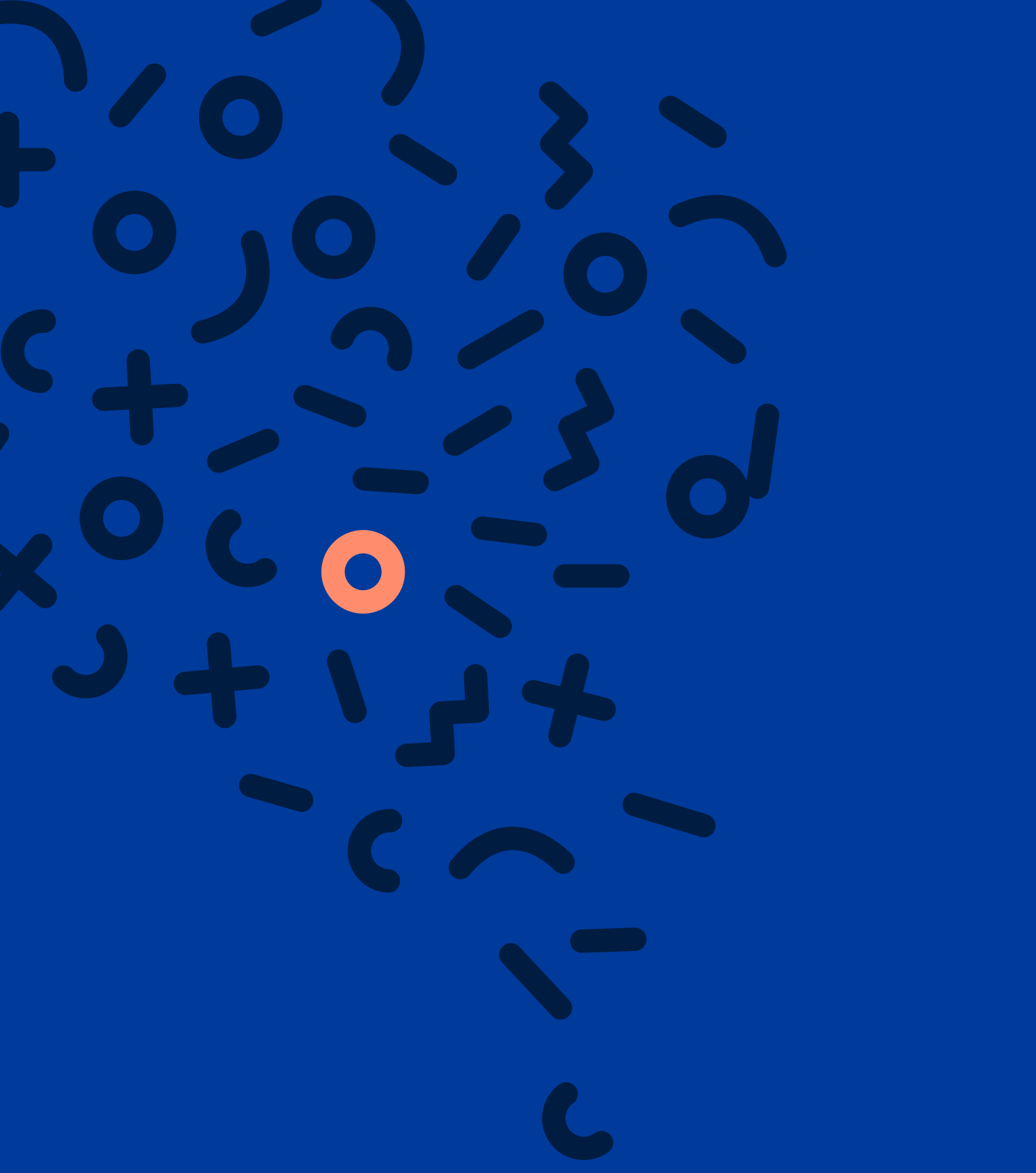
Wenn Arbeitgebende den Titel ihrer Stellenausschreibung wählen, sind sie an keinerlei Regeln gebunden. Deshalb kommt es immer wieder vor, dass es sehr generische und damit nicht aussagekräftige Stellentitel gibt, wie "Ausbildung" oder "Ausbildung zur Kauffrau". Diese Azubi-Stellenanzeigen gehen in unsere Analysen ein. Wenn wir allerdings Analysen auf der Berufsebene vornehmen, haben wir diese aus den Berechnungen ausschließen müssen, da nicht ersichtlich ist, um welchen Ausbildungsberuf es sich handelt. Bei der Analyse auf Berufsebene haben wir darüber hinaus alle Ausbildungsberufe ausgeschlossen, für die es nicht mindestens 300 Stellenanzeigen innerhalb eines Bewerbungsjahres gegeben hat. Für das laufende Bewerbungsjahr 2022/2023 müssen mindestens 150 Stellenanzeigen je Ausbildungsberuf vorhanden sein. In der Analyse auf Ebene des Ausbildungsberufs nutzen wir insgesamt 82 unterschiedliche Ausbildungsberufe, wo das Kriterium der ausreichend hohen Fallzahlen erfüllt wurde.

Veränderung der Zusammensetzung der ausgeschriebenen Ausbildungsberufe

Die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt befinden sich im stetigen Wandel. Die Zusammensetzung der Stellenanzeigen für Ausbildungsberufe ist über die fünf betrachteten Jahre hinweg dennoch recht konstant.

Was sich seit dem Bewerbungsjahr 2018/2019 verändert hat, ist die Dominanz der Ausbildungsberufe mit den meisten Stellenanzeigen. Im Bewerbungsjahr 2022/2023 stellen zehn Ausbildungsberufe 54,5 % aller Azubi-Stellenanzeigen. Im Bewerbungsjahr 2018/2019 stammten 59,1 % aller Azubi-Stellenanzeigen von zehn Ausbildungsberufen. Die 10 Ausbildungsberufe mit den meisten Stellenanzeigen des Bewerbungsjahres 2022/2023 betrachten wir hier im Report. Das Ranking der 10 Ausbildungsberufe mit den meisten Stellenanzeigen für das Bewerbungsjahr 2018/2019 lautet wie folgt: Kaufleute im Einzelhandel (19,9 %), Verkäufer/in (7,1 %), Kaufleute im Büromanagement (6,6 %), Abiturient*innenprogramm im Einzelhandel (6,2 %), Fachkraft Lagerlogistik bzw. Fachlagerist/in (4,1 %), Fachinformatiker/in (3,7 %), Augenoptiker/in (3,2 %), Elektroniker/in (3,1 %), Pflegefachleute (2,6 %) und Mechatroniker/in (2,6 %).

Im laufenden Bewerbungsjahr 2022/2023 sind die Ausbildungsberufe Augenoptiker/in und Mechatroniker/in aus den Top 10 verschwunden. Stattdessen rückten Industriekaufleute sowie Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement nach. Auffällig ist der Rückgang des prozentualen Anteils von Azubi-Stellenanzeigen für Kaufleute im Einzelhandel (-6 Prozentpunkte) und für das Abiturient*innenprogramm im Einzelhandel (-3 Prozentpunkte). Mit einer Zunahme von 2,2 Prozentpunkten stechen die Pflegefachleute hervor.



indeed